

Konzeption

Kinderhaus Sonnenschein



Kinderhaus Sonnenschein
Maxauer Straße 8
76287 Rheinstetten





Kinderhaus Sonnenschein

Heidi Wunderlich/ Stephanie Licht

Maxauer Straße 8

76287 Rheinstetten

07242/ 933999-0

Kinderhaus-sonnenschein@stadt-rheinstetten.org



Stadt Rheinstetten

Rappenwörthstr.49

76287 Rheinstetten

07242/ 9514-0

Stand: Juni 2023

Vorwort:

Liebe Eltern, liebe Kinder,

unsere Kindergärten sind ein Ort des gemeinsamen Lernens, des Spielens und des Entdeckens. Unser Ziel ist es, die Entwicklung jedes einzelnen Kindes in unserer Stadt bestmöglich zu fördern und zu begleiten. Dabei orientieren sich unsere Einrichtungen an einem Leitbild, welches das Zusammenwirken der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Eltern und der Kinder maßgeblich leitet und prägt.

Alle unsere Einrichtungen haben zudem gemeinsam, dass die Leitbilder den Grundsätzen der Wertschätzung, der Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sowie der Vielfalt und Inklusion folgen. Unsere Kinder sind einzigartige Persönlichkeiten, die mit individuellen Stärken, Bedürfnissen und Interessen unsere Einrichtung besuchen.

Wir legen in unseren Einrichtungen großen Wert auf eine anregende und kindgerechte Umgebung, die zum Spielen, Entdecken und Lernen einlädt. Die Arbeit unserer pädagogischen Teams ist von Offenheit, Ehrlichkeit und Transparenz geprägt. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern bildet das Fundament für eine gute Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es der ständigen Reflexion der Arbeit und der damit evtl. verbundenen Veränderungen. Die Konzeptionen in unseren Einrichtungen sind deshalb kein starres Werk, sondern entwickelt sich immer weiter.

Nun wünsche ich Ihnen beim Durchblättern dieser Konzeption wertvolle Erkenntnisse und bin mir sicher, dass Ihr Kind in unseren Einrichtungen gut aufgehoben und pädagogisch begleitet wird. Gemeinsam mit Ihnen und Ihren Kindern wollen wir eine positive und erfüllende Kindergartenzeit gestalten.

Über Ihre Rückmeldungen, Anregungen und Ideen freuen wir uns.

Freundliche Grüße

Sebastian Schrempf

Oberbürgermeister

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort der Einrichtung.....	6
1.1 Träger	6
1.2 Leitungsteam.....	6
1.3 Leitgedanke des Kinderhauses	7
1.4 gesetzliche Auftrag.....	7
1.4.1 Gesetze	7
1.4.2 Orientierungsplan Baden-Württemberg	8
1.4.3 Schutzauftrag.....	8
1.4.4 Satzung und Benutzungsordnung	9
2. Vorstellung der Einrichtung.....	9
2.1 Träger der Einrichtung.....	9
2.2 Lage und Umfeld	9
2.3 Anmeldung und Aufnahme	10
2.4 Öffnungszeiten	10
2.5 Mitarbeiter	11
2.6 Räumlichkeiten.....	11
2.7 Außengelände	12
2.8 Kindergartenbeitrag	14
2.9 Schließtage	14
2.10 Ferienbetreuung	14
3. Leitbild.....	15
3.1 die pädagogische Arbeit/ Ziele	15
3.2 Unser Bild vom Kind.....	15
3.3 Rolle der pädagogischen Fachkraft	17
3.4 Denken - Handeln - Bewegen - Erleben.....	18
3.5 Umgang mit Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit	19
3.5.1 Genderpädagogik.....	19
3.5.2 Inklusion.....	19
3.5.3 Rechte der Kinder	20
4. Pädagogisches Konzept.....	21
4.1 Grundlagen der pädagogischen Arbeit	21
4.1.1 Der Orientierungsplan	21
4.1.2 Die geöffnete Gruppe	22
4.2 Bildungsbereiche des Orientierungsplans	22
4.2.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder.....	22

4.2.1.1 Körper	22
4.2.1.2 Sinne	23
4.2.1.3 Sprache	24
4.2.1.4 Denken (Kognition)	25
4.2.1.5 Gefühl und Mitgefühl	26
4.2.1.6 Sinne, Werte und Religion	27
4.3 Eingewöhnung	28
4.3.1 Dauer der Eingewöhnung	29
4.3.2 Wichtig für Ihre Planung	29
4.3.3 Organisatorischer Rahmen	29
4.3.4 Warum uns eine langsame, individuelle Eingewöhnung wichtig ist	29
4.4 strukturierter Tagesablauf	30
4.4.1 Tagesablauf Kleinkindgruppe	30
4.4.2 Tagesablauf Ganztagesbereich	31
4.4.3 Tagesablauf VÖ Bereich	31
4.5 Dokumentation	32
4.5.1 Beobachtung und Dokumentation	32
4.5.2 Buch- und Aktenführung	33
4.5.2.1 Personalplanung	33
4.5.2.2 Organisation der Gruppen	33
4.5.2.3 Wirtschaftliche Planung	33
4.6 Partizipation	33
4.7 Beschwerdemanagement	34
4.8 Übergänge im Kinderhaus Sonnenschein	35
4.8.1 Übergang von der Kleinkindgruppe in die Ü3 Gruppen	35
4.8.2 Übergang vom Kinderhaus in die Schule	36
5. Erziehungspartnerschaft	37
5.1 gelebte Erziehungspartnerschaft im Kinderhaus	38
6. Teamarbeit	39
6.1 Aufgaben der pädagogischen Fachkraft	39
6.2 Teamarbeit	39
7. Kooperation	42
8. Öffentlichkeitsarbeit	43
9. Qualitätssicherung	44

1. Vorwort der Einrichtung

1.1 Träger

Stadt Rheinstetten
Rappenwörthstraße 49
☎: 07242/9514-160
✉: kitaundschulen@rheinstetten.de

Oberbürgermeister:	Sebastian Schrempp
Sachgebietsleitung:	Julia Pferrer
Stellvertretender Sachgebietsleiter:	Maria Dedic

1.2 Leitungsteam

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wir begrüßen Sie herzlich im Kinderhaus Sonnenschein und freuen uns über Ihr Interesse an unserem Kindergarten.

Die vorliegende Konzeption gibt Ihnen einen umfassenden Einblick in die gegenwärtige pädagogische Arbeit.

Der Name „Sonnenschein“ begleitet uns in der täglichen Arbeit mit den Kindern.

Jedes Lebewesen benötigt Licht um sich entwickeln zu können. Wir im Kinderhaus Sonnenschein sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern so viele Sonnenstrahlen wie möglich zu schenken, damit Sie in allen Ebenen ihrer Entwicklung bestens gefördert und begleitet sind.

Gemeinsam mit Ihnen, den Eltern der uns anvertrauten Kindern, tragen wir die Verantwortung für eine erfolgreiche Kindergartenzeit ihres Kindes.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der Konzeption

Das Leitungsteam des Kinderhauses

Heidi Wunderlich und Stephanie Licht

1.3 Leitgedanke des Kinderhauses

Die Kinder

sollen nicht bewahrt

und nicht belehrt werden.

Sondern glücklich sollen sie im Sonnenlicht wachsen,

erstarken und sich entwickeln

(Friedrich Fröbel)

Im Kinderhaus Sonnenschein bekommen die Kinder ein ganzheitliches Erziehungs- und Bildungsangebot. Das Fachpersonal setzt dieses um, indem es bedingungsfrei, wertschätzend und individuell auf den unterschiedlichen Entwicklungsstand und die Lebenswirklichkeit der Kinder eingeht.

Förderung bedeutet im Kinderhaus, dass alle Kinder ihr Umfeld „begreifen“ können. Durch Ausprobieren, handeln, experimentieren erprobt das Kind nicht nur seinen Körper, sondern es entwickelt ein Bild von seinen Möglichkeiten, seinen Fähigkeiten und erhält nach und nach eine Vorstellung von seinem „Selbst“.

Das pädagogische Fachpersonal begleitet die Kinder auf dem Weg zu einem starken Selbstkonzept und Autonomie.

1.4 Gesetzlicher Auftrag

1.4.1 Gesetze

DIE UN- KINDERECHTSKONVENTION BILDET ZUSAMMEN MIT DEM ACHTEN BUCH DES SOZIALGESETZBUCHES, KINDER- UND JUGENDHILFE (SGB VIII) DIE GESETZLICHE GRUNDLAGE FÜR DIE ARBEIT IN KINDERGÄRTEN.

Bildung, Erziehung und Betreuung sind nach § 22 Abs. 3.

Das KJHG formuliert im §22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen.

Tageseinrichtungen für Kinder sollen:

- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
- Die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
- Den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderauftrag, den der Gesetzgeber formuliert, umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung von Werten und Regeln ein.

Die Förderung soll sich am Alter und dem Entwicklungsstand, den sprachlichen Fähigkeiten, an der Lebenssituation, sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen (§22 Abs.3 KJHG).

1.4.2 Orientierungsplan Baden-Württemberg



Kindergärten und Kindertagesstätten in Deutschland sind seit 1970 als Elementarbereich in das Bildungswesen einbezogen und damit auch Gegenstand bildungspolitischer Planung.

Mit dem, ab 2009/2012 für alle Kindergärten und Kindertagesstätten, Orientierungsplan legt Baden-Württemberg ein Gesamtkonzept vor und stärkt die Einrichtungen als Orte der frühkindlichen Bildung.

Der Orientierungsplan betrachtet die frühkindlichen Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln. Er berücksichtigt die Grundlagen der Motivation von Kindern und „lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen.“

1.4.3 Schutzauftrag

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Die Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) hat den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – wir haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat die Stadt Rheinstetten eine Vereinbarung mit dem Jugendamt abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren.

Darüber hinaus hat sich die Stadt Rheinstetten im Sinne des §72 a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die wir bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

1.4.4 Satzung und Benutzungsordnung

Eine weitere wichtige Grundlage unserer Arbeit ist die Satzung und Benutzerordnung der Stadt Rheinstetten. Diese ist unter anderem im Aufnahmeheft des Kinderhauses Sonnenschein, sowie auf der Homepage der Stadt Rheinstetten unter: <https://www.rheinstetten.de/de/leben-in-rheinstetten/gesellschaft-und-soziales/kinderbetreuung> zu finden.

2. Vorstellung der Einrichtung

2.1 Träger der Einrichtung

Der Träger des Kinderhauses Sonnenschein ist die Stadt Rheinstetten.

Die Stadt Rheinstetten betreibt 3 Kindergärten, einen Schülerhort, 4 Kernzeitbetreuungen, sowie eine Vorschulgruppe.

Für den Fachbereich Jugend und Soziales ist das Hauptamt zuständig.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Regelmäßiger Austausch (z.B. Leiterinnensitzungen)
- Gegenseitige Informationsweitergabe
- Klärung gegenseitiger Erwartungen
- Entscheidungsbefugnis über einen Teil des Kindergartenbudgets
- Teilnahme an städtischen Angeboten und Aktionen
- Einstellung von Personal und Auszubildenden
- Austausch zur Platzvergabe
- ...

2.2 Lage und Umfeld

Rheinstetten besteht aus drei Stadtteilen: Forchheim, Mörsch und Neuburgweier. Das Kinderhaus Sonnenschein befindet sich in der Maxauer Str. 8 in 76287 Rheinstetten, im Ortsteil Mörsch. In noch zum Teil ländlicher Umgebung und einer guten Infrastruktur mit ihren vielfältigen Freizeitmöglichkeiten, Bildungs- und Betreuungsangeboten, sowie einem

lebendigen Vereins- und Gemeinschaftsleben, bietet es für die Bewohner und vor allem für die Kinder ein ausgezeichnetes soziales Umfeld.

Eingebettet zwischen Ein- und Mehrfamilienhäuser, Spielplätzen, viel Natur und einer Grundschule erreicht man schnell und bequem mit der Straßenbahn, Karlsruhe. Hier finden sich weitere kulturelle Sehenswürdigkeiten wie Theater, Zoo oder das Naturkundemuseum.

2.3 Anmeldung und Aufnahme

Alle Familien die Kinder zwischen dem zweiten und sechsten Lebensjahr haben und in Rheinstetten wohnhaft sind, können ihre Kinder anmelden. Das Anmeldeverfahren findet über das Onlineportal „Little Bird“ statt. Hier können Eltern sich über die verschiedenen Betreuungseinrichtungen, ihre Angebote, Öffnungszeiten und das pädagogische Konzept informieren.

Die Platzvergabe erfolgt von den Einrichtungsleitungen mittels Punktesystem, welches in allen Einrichtungen der Stadt Rheinstetten angewandt wird.

Nach der Platzzusage (circa März/April für das folgende Kindergartenjahr) meldet sich die zuständige pädagogische Fachkraft der Gruppe 6-8 Wochen vor der Aufnahme, um mit den Eltern einen Termin für das Aufnahmegespräch zu vereinbaren. Im Gespräch werden den Eltern noch wichtige Formulare (z.B. ärztliche Bescheinigung, Notfallnummern, Einverständniserklärungen...) ausgehändigt und besprochen, die für einen guten Kindergartenstart von Nöten sind.

2.4 Öffnungszeiten

Das Kinderhaus Sonnenschein ist eine 8-gruppige Einrichtung mit vielfältigem Betreuungsangeboten. Die Öffnungszeiten sind:

Ganztagesbereich:

Lila Gruppe: 07:00 Uhr – 17:00 Uhr (10 Std tägl. Öffnungszeit)

Rote Gruppe: 07:00 Uhr – 17:00 Uhr (10 Std tägl. Öffnungszeit)

Grüne Gruppe: 07:00 Uhr – 17:00 Uhr (10 Std tägl. Öffnungszeit)

Türkise Gruppe: 07:30 Uhr – 16:30 Uhr (9 Std tägl. Öffnungszeit)

Im Ganztagesbereich ist das Mittagessen verpflichtend und wird automatisch nach der Eingewöhnung von den zuständigen pädagogischen Fachkräften zum Essen angemeldet.

Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ):

Blaue Gruppe: 07:30 Uhr – 14:00 Uhr

Gelbe Gruppe: 08:00 Uhr – 14:30 Uhr

Orangene Gruppe: 08:30 Uhr – 15:00 Uhr

Pinke Gruppe: 07:30 Uhr – 14:00 Uhr oder
07:30 Uhr – 16:30 Uhr (Mischgruppe VÖ und GT 9 Std tägl.)

Im VÖ Bereich haben die Eltern die Möglichkeit für einen monatlichen Beitrag von derzeit 82€ das Kind zum Essen anzumelden.

2.5 Mitarbeiter

Die Gruppen sind ausschließlich mit Fachpersonal besetzt (staatlich anerkannte Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen)

Das Leitungsteam setzt sich aus der Leitung (70% Leitungsaufgaben und 30% Arbeit am Kind) und der ständigen stellvertretenden Leitung (50% Leitungsaufgaben) zusammen.

Im Haus werden pädagogische Fachkräfte in verschiedenen Ausbildungsformen ausgebildet. Diese sind:

- Anerkennungspraktikanten (4. Ausbildungsjahr der klassischen Ausbildung)
- PIA (Praxisintegrierte Ausbildung)
- Schulbegleitende Praktika während der Ersten drei Ausbildungsjahren der klassischen Ausbildung

Auch gibt es die Möglichkeit im Kinderhaus ein **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)** abzuleisten.

Das pädagogische Team wird in seiner Arbeit unterstützt durch:

- 2 Küchenhilfen
- 1 Hausmeister
- 2 Raumpflegerinnen
- Pädagogische Springkräfte (die für alle pädagogischen Einrichtungen zuständig sind)
- Schulpraktikanten (Berufsorientierung oder Sozial- Praktika)
- Begleitende Hilfen (zur Unterstützung der Inklusionskinder)
- Heilpädagogen (zur Begleitung von Inklusionskindern)

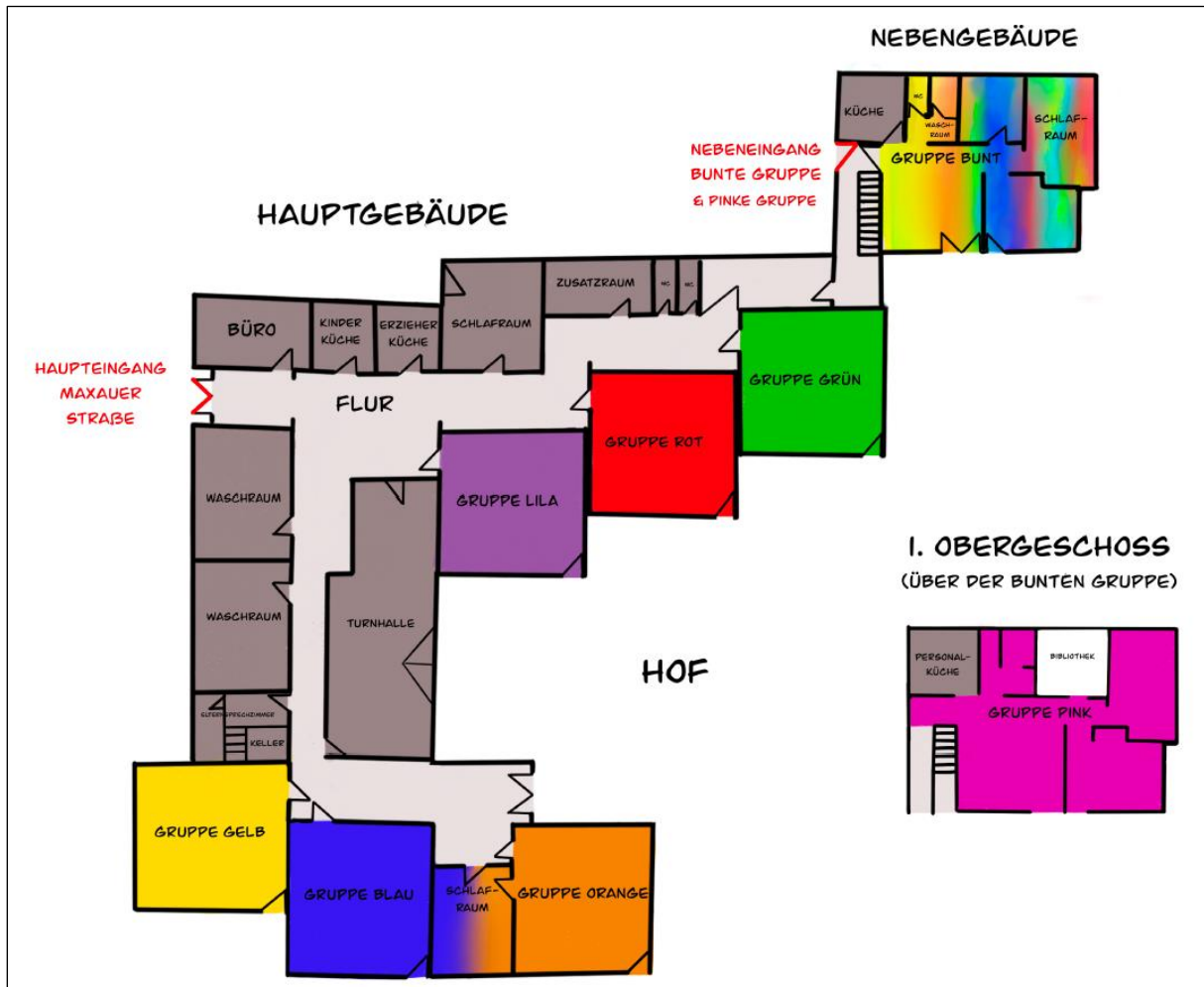
2.6 Räumlichkeiten

Das Kinderhaus Sonnenschein besteht aus 2 Gebäuden, dem Haupthaus und dem Nebengebäude. Die Häuser sind baulich verbunden. Im Kinderhaus sind 8 Gruppenräumen beherbergt, 6 sind im Haupthaus zu finden, 2 im Nebengebäude.

Des Weiteren gibt es folgende Räumlichkeiten:

- Büro des Leitungsteams
- Kinderküche
- Erzieherküche /Hauswirtschaftsraum

- Elternsprechzimmer
- Bällebad
- Küche
- 2 Keller
- Waschräume
- Turnhalle
- Bibliothek



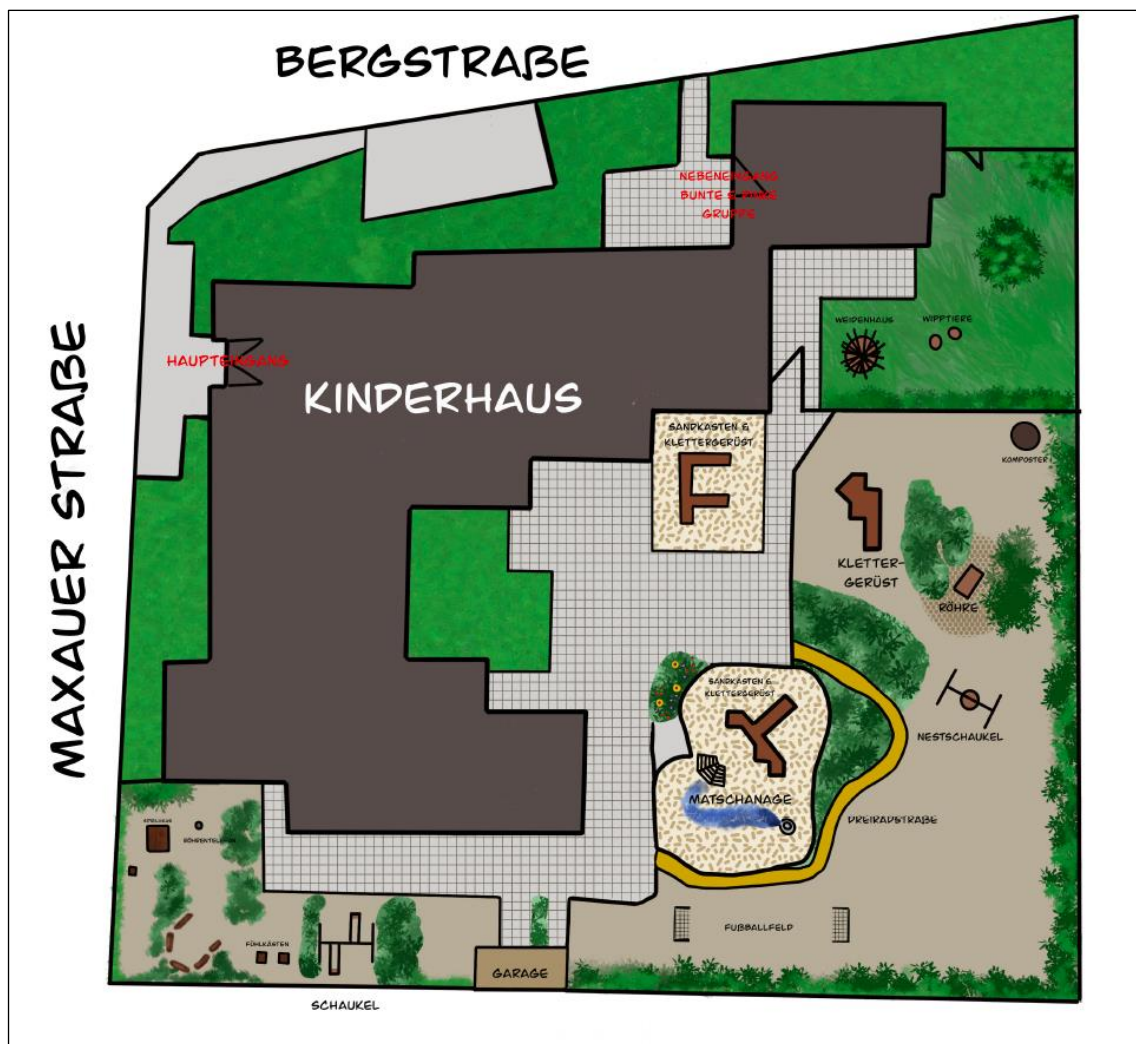
2.7 Außengelände

Das Außengelände umfasst ca. 1900 m² und verfügt über vielfältige Spiel und Bewegungsmöglichkeiten:

- Wipp-Tiere und Weidenhaus im Kleinkindbereich
- kleiner Sandkasten mit Klettergerüst für die jüngeren Kinder
- großer Sandkasten mit Klettergerüst für die geübteren Kinder
- Fußballfeld mit zwei Toren
- Nestschaukel
- Tunnel zum Durchkriechen, versteckt unter einem Erdhügel.

- Zwei Schaukeln
- Röhrentelefon
- Spielhaus
- Sitzgelegenheiten aus Baumstämmen.
- Platz zum Fahrzeugfahren
- Fühlkästen
- Natürlicher Schattenspendender Baumbestand

Außerdem wurde vom pädagogischen Personal ein Hofkonzept erstellt, welches den Kindern die Möglichkeit bieten soll auch im Außenbereich an gezielten Angeboten oder Impulsen teilzunehmen.



2.8 Kindergartenbeiträge

Erstmals nach 10 Jahren hat der Gemeinderat 2018 eine stufenweise Erhöhung der Gebühren für Tages- und Kinderbetreuungseinrichtungen in Rheinstetten beschlossen. Die Satzung ist seit dem 01.09.2018 gültig.

1 Gebühren für Tageseinrichtungen für Kinder (Betreuungseinrichtungen)

Betreuungsart	gültig ab 01.09.2018		gültig ab 01.09.2019		gültig ab 01.09.2021		gültig ab 01.09.2023		gültig ab 01.09.2025	
	monatliche Gebühr		monatliche Gebühr		monatliche Gebühr		monatliche Gebühr		monatliche Gebühr	
	Kinder über 3 Jahren	Kinder unter 3 Jahren	Kinder über 3 Jahren	Kinder unter 3 Jahren	Kinder über 3 Jahren	Kinder unter 3 Jahren	Kinder über 3 Jahren	Kinder unter 3 Jahren	Kinder über 3 Jahren	Kinder unter 3 Jahren
1.1 Regelgruppen	95,00 €	145,00 €	118,00 €	175,00 €	140,00 €	205,00 €	140,00 €	233,00 €	140,00 €	260,00 €
1.2 VÖ-Gruppe / Kleinkind- gruppe (32,5 Std./Woche)	102,00 €	152,00 €	121,00 €	185,00 €	140,00 €	218,00 €	140,00 €	250,00 €	140,00 €	280,00 €
1.3 Flexible Gruppe	115,00 €	165,00 €	130,00 €	200,00 €	145,00 €	230,00 €	145,00 €	260,00 €	145,00 €	290,00 €
1.4 Ganztagesgruppe (42 Std./Woche)	160,00 €	180,00 €	170,00 €	215,00 €	175,00 €	250,00 €	175,00 €	280,00 €	175,00 €	310,00 €
1.5 Ganztagesgruppe (50 Std./Woche)	191,00 €	231,00 €	206,00 €	281,00 €	220,00 €	331,00 €	220,00 €	378,00 €	220,00 €	425,00 €
1.6 Schülerhort	125,00 €	-	145,00 €	-	165,00 €	-	165,00 €	-	165,00 €	-
1.7 Grundschulförderklasse	95,00 €	-	105,00 €	-	115,00 €	-	115,00 €	-	115,00 €	-

2 Ferienbetreuung (Sommerferien) in den städtischen Kindergärten (optional)

Betreuungsart	gültig ab 01.09.2018		gültig ab 01.09.2019		gültig ab 01.09.2021	
	wöchentliche Gebühr		wöchentliche Gebühr		wöchentliche Gebühr	
	Kinder über 3 Jahren	Kinder unter 3 Jahren	Kinder über 3 Jahren	Kinder unter 3 Jahren	Kinder über 3 Jahren	Kinder unter 3 Jahren
2.1 wöchentliche Betreuungszeit 32,5 Std.	37,50 €	42,50 €	42,50 €	52,50 €	47,50 €	62,50 €
2.2 wöchentliche Betreuungszeit 50 Std.	55,00 €	60,00 €	60,00 €	70,00 €	65,00 €	80,00 €

4 Verpflegungsgebühren

	monatliche Gebühr
Essensgeld Mittagsverpflegung	82,00 €

2.9 Schließtage

Die Ferienzeiten und Schließtage der kommunalen Kindergärten werden jeweils für ein Kalenderjahr festgesetzt und zu Beginn des Kindergartenjahres (September) bekannt gegeben.

Es gibt 26 Schließtage pro Kalenderjahr

2.10 Ferienbetreuung

Die Stadt Rheinstetten bietet eine Ferienbetreuung in den Sommerferien für die 3 städtischen Kindergärten (Sonnenschein, Sterntaler und Kunterbunt) an. Die Eltern haben die Möglichkeit ihr Kind von Anfang Februar bis Ende März anzumelden. Da die Ferienbetreuung eine zusätzliche Leistung ist, muss diese von den Eltern gesondert bezahlt werden.

Folgende Punkte müssen bei der Anmeldung berücksichtigt werden:

- Aufnahme für Kinder ab 3 bis zum Schulantritt
- Es kann nur die sonst besuchte Betreuungszeit gebucht werden
- Die Teilnahme am Mittagessen ist Pflicht.

3. Leitbild

3.1 Die pädagogische Arbeit/ Ziele

„Beteilige mich, und ich werde verstehen“
M. Montessori

Erlebnisse, die emotional berühren, graben sich tief in das Gedächtnis ein. Da wo Menschen mit allen Sinnen beteiligt sind, entstehen Glücksmomente und positive Erinnerung an Erfolge. Über Bewegung, Tasten, Riechen und Schmecken, Sehen und Hören können Kinder Erkenntnisse und Erfolgserlebnisse abspeichern, diese führen zu bleibenden Verknüpfungen zwischen den Nervenzellen im Gehirn. Flexibilität und die Fähigkeit zu geistigen Transferleistungen, sowie das eigenständige, schöpferische Denken, Handeln und Entwickeln, sind Bildungsqualitäten, die eine Weiterentwicklung und individuelle Prozessfähigkeit erst möglich machen. Bildung ist aber auch nur dort möglich, wo Menschen sich angenommen fühlen. (Der Mensch ist ein soziales Wesen) Bildung vollzieht sich nur durch Interaktion mit einem Gegenüber.

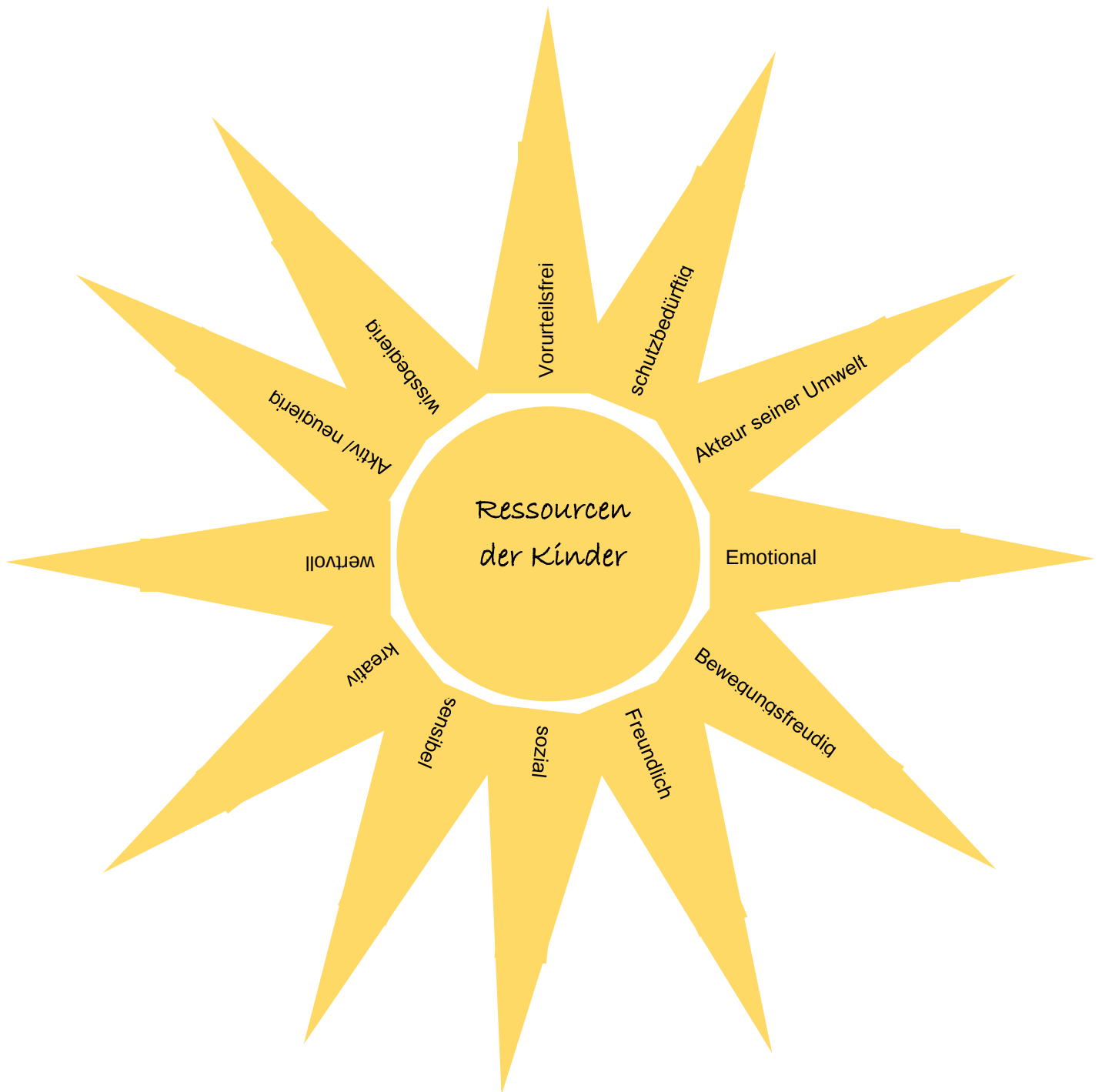
3.2 Unser Bild vom Kind

Kinder sind aktive und kompetente Persönlichkeiten, die ihre eigene Entwicklung mitgestalten und aktiv mitkonstruieren. Jedes Kind ist ein Individuum, ein Original und einzigartig in seiner Persönlichkeit.

Jedes Kind in dieser persönlichen Entwicklung zu begleiten und ihm Zeit und Raum geben, dass es sich ganzheitlich entwickeln und entfalten kann, ist die Aufgabe der Pädagogen.



Kinder sind wie kleine Sonnen, die auf wunderbare Weise, Wärme und Glück in unser Leben bringen! unbekannt



3.3 ROLLE DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRAFT

Entscheidend für den Erfolg der pädagogischen Fachkraft in ihren Bemühungen um die Bildung und Erziehung der Kinder, ist ihre unbedingt positive und ressourcenorientierte Haltung den Kindern und deren Handlungen gegenüber. Geprägt von dieser Grundhaltung möchten wir unsere Kinder dabei unterstützen, resilient und selbsttätig ihre Welt zu entdecken.



Der situationsorientierte Ansatz fordert, dass nicht an festgelegten Abläufen festgehalten wird, sondern, dass man offen auf die Interessen der Kinder zugeht, wenn möglich mit den Kindern plant und hinhört, was sie bewegt und beschäftigt. Das umfasst die Beobachtung der Kinder, den Versuch ihre Interessen, Themen und ihre Bewältigungsformen zu verstehen, zu respektieren und zu ermöglichen. Die Kinder sollen im Kinderhaus in einer anregenden und geborgenen Atmosphäre ein zweites Zuhause finden. Sie sollen sich stets willkommen fühlen. Die pädagogischen Fachkräfte möchten ihnen in einem partnerschaftlichen Umgang Vertrauen und Sicherheit geben. Es soll eine Zusammengehörigkeit entstehen, in der das Sozialverhalten gestärkt und eine enge Bindung aufgebaut werden kann. Die Kinder untereinander sollen sich Hilfe anbieten, aber auch gewähren. Phantasie, Ideen und kreatives Handeln werden ebenso vermittelt. Sie sollen nicht nur leistungsbezogen handeln, sondern auch Spaß und Freude als Antriebsfeder des eigenen Tuns akzeptieren. Alle Kinder sollen hier die Möglichkeit haben, selber auszuprobieren und experimentieren zu können.

3.4 Denken - Handeln - Bewegen - Erleben

Wir schaffen Freiräume im Freispiel, zum Nachdenken, Entdecken und Erproben.

Die Eckpfeiler der Rolle der pädagogischen Fachkraft im Kinderhaus Sonnenschein:

- Ein vertrauensvoller Partner für jedes Kind sein.
- Wertschätzender Umgang miteinander.
- Überprüfen des eigenen Verhalten und der eigenen Einstellung, um dem Kind ein Lernen am Vorbild zu ermöglichen.
- Ein entspanntes Klima schaffen, in dem sich die Kinder willkommen und anerkannt fühlen.
- Emotionale Verbundenheit mit den einzelnen Kindern
- Feinfühliges Eingehen auf die Lebensäußerung, Fragen und Probleme der Kinder
- Kinder immer wieder ermutigen, sie herausfordern, ihnen Neues zutrauen
- Für Kinder Zeit haben, für Kinder da sein, mit den Kindern sprechen
- Gestaltung der Gemeinschaft der Kinder untereinander
- Vorbereitung einer mit Lern- und Spielmaterial ausgestatteten Umgebung
- Gezielte Unterstützung durch erklären, zeigen, vormachen, üben und selbständiges experimentieren
- Aufnehmen der Interessen, Fragen und Themen der Kinder als Grundlage pädagogischer Angebote
- Wahrnehmung individueller Unterschiede
- Gelegenheiten und Herausforderungen für individuelle und gemeinsame Lernprozesse schaffen
- Förderung der Bildungsprozesse der Kinder durch Einbeziehen von Experten
- Förderung der Bildungsprozesse der Kinder durch Aufsuchen anderer Orte
- Förderung der Bildungsprozesse der Kinder durch Kooperation
- Wahrnehmung, Beobachtung und regelmäßige Dokumentation des Entwicklungsstandes
- Besprechung und Abstimmung der Aktivitäten zur Anregung und Förderung mit Eltern und Kollegen.

Kinder brauchen Menschen, die mit ihnen lachen,
tollen, spielen, Scherze machen.
Kinder brauchen Menschen, die nach vorne schauen,
die glauben, hoffen, lieben und vertrauen.“

unbekannt

3.5 Umgang mit Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit

3.5.1 Genderpädagogik

*„VERGLEICHE NIE EIN KIND MIT DEM ANDEREN,
SONDERN NUR MIT SICH SELBST.“*

J:H: PESTALOZZI

Im Kinderhaus sind die einzelnen Gruppenräumen in verschiedene Spielbereiche, eingeteilt, welche sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder richten. Somit haben diese die Möglichkeit Ihre Spielbedürfnisse unabhängig von Ihrem Geschlecht zu gestalten und umzusetzen.

Die Bildungsaktivitäten und Impulse finden geschlechtergemischt statt. Dabei stehen vielfältige Themen und Angebote zur Wahl.

Allen pädagogischen Fachkräften unseres Hauses ist es wichtig, Kindern die Freiheit zu lassen und sich entgegen den Rollenklischees entfalten zu können.

3.5.2 Inklusion

Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.

Manche fliegen höher als Andere,

aber alle fliegen so gut sie können.

Sie sollten nicht um die Wette fliegen,

denn jeder ist anders,

jeder ist speziell und jeder ist wunderschön

unbekannt

Jedes Kind hat ein Recht auf gleichberechtigte Bildungschancen und soziale Teilhabe. Dies erfordert von allen Beteiligten eine Haltung und ein Handeln mit dem Ziel der Inklusion. Die pädagogische Fachkraft ist herausgefordert, die vorgefunden Vielfalt anzuerkennen, sie als Bereicherung zu verstehen und sich mit Bildungsbarrieren auseinanderzusetzen, diese abzubauen und Zugangswege zu erweitern. (aus dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg)

In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung auf ein erfülltes und menschenwürdiges Leben verankert. Sie haben das Recht auf besondere Betreuung, die ihre Selbständigkeit fördert und eine aktive Teilhabe am Leben ermöglicht.

Im Kindertagesbetreuungsgesetz KiTaG steht, dass Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam in Kindertageseinrichtungen gefördert werden sollen, soweit dies der Hilfebedarf zulässt.

Im Kinderhaus Sonnenschein setzen wir Inklusion um....

- indem sich jede Gruppe aus unterschiedlichen Kindern zusammensetzt
- indem wir fördern, dass alle Kinder besondere Fähigkeiten und Talente haben
- indem jedes Kind so sein darf, wie es ist
- indem das pädagogische Handeln aus Respekt, Achtsamkeit und Wertschätzung besteht
- indem allen Kindern, egal welcher Hauptfarbe, Nationalität, Geschlecht, Religion, sozialer Herkunft
- oder anderen individuellen Fähigkeiten, das Recht auf Schutz, Fürsorge, Toleranz, Bildung und Teilhabe gegeben wird.

3.5.3 Rechte der Kinder

Die Rechte der Kinder sollen im Alltag gelebt werden.
Kinder sind Träger von Rechten



Die Rechte der Kinder, die als Kinderrechtskonvention festgelegt wurden, sind auch im Orientierungsplan von Baden-Württemberg verankert.

Im Kinderhaus werden diese umgesetzt, indem wir...

- wertschätzend miteinander umgehen
- auf eine gesunde Ernährung achten
- uns gegenseitig helfen
- Kinder unterstützen, ihre Fähigkeiten zu entdecken
- den Kindern ermöglichen zu spielen
- Kinder ermutigen eine Meinung zu bilden und diese zu äußern
- Konflikte gewaltfrei lösen
- die Intimsphäre der Kinder achten
- Kinder liebevoll behandeln und Ihnen Halt geben
- Kinder ermutigen auch einmal „laut“ sein zu dürfen
- Ausreichend Zeit für Kinder haben

4. Pädagogisches Konzept

Um pünktlich mit dem pädagogischen Angebot starten zu können sollten die Kinder bis spätestens 9.30 Uhr in der Einrichtung sein.

4.1 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

4.1.1 Der Orientierungsplan

„Zu den Rechten eines Kindes gehört das Recht auf Bildung und Erziehung, die Persönlichkeit, geistige, körperliche und soziale Fähigkeiten zur Entfaltung zu bringen. Partizipation, Inklusion und wertschätzende Anerkennung von Unterschiedlichkeiten und Orientierungen an den Bedürfnissen eines Kindes sind Grundprinzipien einer Elementarpädagogik und des Orientierungsplans. Brückenpfeiler Bildung und Erziehung bestimmen den Kindergartenalltag, das pädagogische Handeln der Fachkräfte und die Stärkung der Kinderperspektive. Entwicklungsangemessenheit, sowie ganzheitliche Begleitung und Förderung sind Schlüsselbegriffe des Orientierungsplanes Baden-Württemberg.“
(Zitat aus dem „Orientierungsplan Baden-Württemberg“)

Der Orientierungsplan von Baden-Württemberg legt die Grundlagen der pädagogischen Arbeit fest. Dies geschieht in sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern.

4.1.2 Die geöffnete Gruppe

Im Kinderhaus wird nach dem teiloffenen Konzept gearbeitet. Das bedeutet, dass jedes Kind einer festen Stammgruppe zugehörig ist. Dort finden mit den vertrauten Kindergartenfreunden Aktionen und Angebote wie z. B. Geburtstag, Stuhlkreis, Essen etc. statt.

Durch die geöffnete Gruppe, haben die Kinder die zusätzliche Möglichkeit in den Freispiel- und Bildungsaktivitätsphasen andere Gruppen zu besuchen. Die Kinder können Kontakte außerhalb der Stammgruppe pflegen, sich neuen Spielmöglichkeiten widmen.

Dadurch entsteht die Möglichkeit, dass sich die pädagogischen Fachkräfte gruppenübergreifend über den Entwicklungsstand der Kinder auszutauschen.

Es wird die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder gefördert. Sie finden sich dadurch schnell im ganzen Kindergarten zurecht und lernen viele Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie mit vielen unterschiedlichen Kindern und pädagogischen Fachkräften in Kontakt kommen. Falls ein Kind aber die Nähe und Sicherheit seiner vertrauten Umgebung braucht, hat es dazu selbstverständlich die Möglichkeit, solange es sie benötigt.

4.2 Bildungsbereiche des Orientierungsplans

4.2.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder

4.2.1.1 Körper

„Jeder Lernprozess beginnt im eigenen Körper“

Gerald Hüther

In der Kindheit spielt die Bewegung eine große Rolle.

Das Kind begreift seine Welt mit allen Sinnen, vor allem durch Bewegung. In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und die Einstellung zur Bewegung gebildet. Diese sind gleichzeitig die Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes.

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld wird wie folgt im Kinderhaus umgesetzt:

- Turnen in der Turnhalle mit und ohne Geräte
- im Hof: beim Klettern/ Fahrzeug fahren/ rennen / Fußball spielen/ schaukeln/ balancieren/ rutschen/ hangeln
- Bällebad
- beim Essen durch gesunde Ernährung und Feinmotorik durch richtige Handhabung mit dem Besteck
- Besuch der Jugendzahnpflege

- neue Bewegungsformen kennenlernen
- durch Spielgeräte außerhalb der Kita (Spielplatzbesuch, Ausflüge)
- verschiedene Kreativtechniken und Materialien, mit denen die Kinder ihre Feinmotorik fördern
- SBS (Singen, Bewegen, Sprechen) Sprachförderung durch Bewegung
- in der Matschanlage die Körpergrenzen spüren/ Barfuß laufen
- sich selbst wahrnehmen im Spiegel
- Bücher mit dem Thema Körper
- u.v.m.

Unsere Zielsetzung:

- Grundlegende Bewegungsformen erlernen, Handlungs- und Erfahrungsraum erweitern
- Wissenserwerb über den Körper
- Gespür für eigene körperliche Fähigkeiten entwickeln
- Entwickeln eines Verständnisses für Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung ihres Körpers
- Gesunde Ernährung erfahren
- Erweitern und verfeinern ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten
- Kindern im Alltag Ruhe und Entspannung ermöglichen
- Bewegungsanreize für Kinder schaffen durch unterschiedliche Materialien wie z.B. Fahrzeuge, Schaukel, Rollbretter
- Anregungen schaffen zur Entwicklung ihrer Grob- und Feinmotorik z.B. Steckspiele, Kreativbereich

4.2.1.2 Sinne

„Wir müssen unseren Kindern

lehren die Erde zu riechen,

den Regen zu kosten

den Wind zu berühren,

die Dinge wachsen zu sehen

den Sonnenaufgang zu hören

und sich zu kümmern.“

unbekannt

Kinder erforschen und entdecken die Welt durch Körper und Bewegungswahrnehmung, durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken. Das Kind erschließt sich seiner Welt durch seine Sinne und Bewegungserfahrungen. Wahrnehmung ist aber mehr als die reine Sinnesleistung: Ihre Qualität liegt in der Vernetzung und Verarbeitung der einzelnen Sinne zu einem Gesamteindruck.

Die Sinne sind wichtig, da das Kind mit Ihnen, in Verbindung mit Bewegung und Denken, Fähigkeiten wie Schreiben, Rechnen, Lesen, und Sprechen erlernen kann.

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld wird wie folgt im Kinderhaus umgesetzt:

- Fühlkästen im Hof
- Hör-Rohre im Hof
- Fühlwand im Flur
- Bällebad
- beim Schmecken/ Riechen/ Fühlen von Essen und gemeinsamen Kochen und Backen
- Tischspiele zum Thema Sinne, Spielmaterialien wie Knete etc.
- Musikinstrumente
- Matschen in der Matschanlage bzw. im Sand spielen
- im Kreativbereich durch das Fühlen verschiedener Materialien
- u.v.m.

Unsere Zielsetzung:

- Entwicklung der Sinne
- Bedeutung von Funktion der Sinne erfahren
- Kinder vor Reizüberflutung schützen
- Entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen

4.2.1.3 Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Welt

(Wilhelm von Humboldt)

Zu Beginn des Lebens nimmt das Kind Kontakt zu Bezugspersonen durch Lallen, Quietschen, Brabbeln, Mimik und Gestik auf. Um in seinen weiteren Lebensjahren die Muttersprache zu erlernen, braucht das Kind Zuneigung, Liebe, Wärme und sprachliche Anregungen:

Alltagsgegenstände (Spielsachen, Essen, Tiere, Schnuller Kuscheltiere, Kleider etc.) richtig benennen, Wiederholung der einzelnen Wörter, klar und deutlich vorsprechen, die Länge des Satzes orientiert sich an den Fähigkeiten des Kindes.

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld wird wie folgt im Kinderhaus umgesetzt:

- Vorlesen
- Bilderbücher betrachten
- Alltägliche Kommunikation
- SBS Sprachförderung
- Ranzenmaus
- den Alltag sprachlich begleiten z.B. beim Wickeln, Singen, Fingerspiele
- Stuhlkreis/ Morgenkreis
- Freispiel
- Rollenspiel
- Wortschatzerweiterung

Unsere Zielsetzung:

- Kindern Interesse und Freude an der Kommunikation vermitteln
- Nonverbale und verbale Ausdrucksfähigkeiten erweitern und verbessern
- Geschichten wiedergeben können
- Erweiterung der Sprachkompetenzen durch Verbindung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung (SBS)
- Sprache im Alltag einsetzen können, um an der Gemeinschaft teil zu haben
- u.v.m.

4.2.1.4 Denken (Kognition):

Ich habe es nie gemacht, also denke ich, dass ich es schaffen kann.

aus Pippi Langstrumpf

Denken ist Lernen, durch Ausprobieren, Nachahmung und Kommunikation. Das Denken spielt eine zentrale Rolle in allen Bereichen der Entwicklung des Kindes.

Die kognitive Entwicklung des Kindes beginnt damit, dass das Kind versteht, Dinge die es wahrnimmt miteinander zu verbinden (z.B. ein Gegenstand fällt auf den Boden, das Kind hört das Geräusch und sieht, dass der Gegenstand auf dem Boden liegt. Es hat nun daraus gelernt Gegenstände fallen zu Boden und es entsteht dadurch ein Geräusch).

In der weiteren Entwicklung des Denkens, fangen Kinder an „Warum“- Fragen zu stellen und bieten auch eigene Erklärungen an. Hierbei ist es wichtig den Kindern auch eigene Denkanstöße zu geben und Rückfragen zu stellen, z.B. „Was denkst du denn, warum das so ist?“

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld wird wie folgt im Kinderhaus Sonnenschein umgesetzt:

- Im Freispiel z.B. mit wem spiele ich, was spiele ich usw.
- Diskussionen und Spiele im Stuhlkreis
- mit Kindern Themen erarbeiten / Projektarbeit

- im Baubereich z.B. statisches Denken
- logisches Denken
- Steck- und Konstruktionsmaterial z.B. sortieren, ordnen
- Muster legen
- Strategische Tischspiele wie z.B. Memory, Uno, Schokohexe, 4 Gewinn, usw.
- Puzzles
- Farben, Formen, etc.,
- experimentieren

Unsere Zielsetzung:

- Naturphänomene begreifen
- Fantasiereiches Denken anregen
- Kinder sollen lernen, Symbole und Zusammenhänge zu erkennen, um die Welt zu erfassen
- Entwickeln von Mengenvorstellungen und Erkennen von Ziffern
- Antworten auf Fragen finden
- Entwickeln eigene Ideen und setzen diese um
- Erkennen Mimik, Gestik und Körperhaltung und Gefühle anderer dadurch deuten können
- Entwickeln ein Bewusstsein für eigene Emotionen
- Kinder eigenen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, um angemessen zu reagieren
- Konfliktlösungsstrategien erlernen
- Angemessene Nähe und Distanz entwickeln
- Einfühlungsvermögen für Tiere und Natur bekommen
- u.v.m.

4.2.1.5 Gefühl und Mitgefühl

*„Ein Kind denkt nicht weniger, nicht ärmlicher,
nicht schlimmer als die Erwachsenen.*

Ein Kind denkt mit dem Gefühl nicht mit dem Verstand.“

Janusz Korcak

Die Fähigkeit, mit Gefühlen umzugehen ist nicht angeboren, sie muss erlernt werden. Schon kurz nach der Geburt beginnen Babys die Mimik und Gestik ihrer Bezugspersonen wahrzunehmen, zu deuten und sich daran zu erinnern. In der Interaktion ahmt das Baby diese Gesichtsausdrücke und die Körpersprache der Bezugspersonen nach. Hier beginnt Beziehung und Bindung. Das Kleinkind entwickelt eine Bindung zu seinen Bezugspersonen indem diese die Bedürfnisse des Kindes erkennen und erfüllen. Es erlernt Gefühl und Mitgefühl nur im

Kontakt mit anderen Menschen. Zuerst übernimmt das Kind die Gefühle der Bezugspersonen, bis es ein eigenes Gespür für seine Gefühle entwickelt hat. Im Alltag und im Rollenspiel kann das Kind sein Handeln und Fühlen erproben und unterschiedliche Rollen und Perspektiven einnehmen. Dadurch entwickelt es die Fähigkeit und die Bereitschaft Empfindungen, Gedanken, Emotionen, wie auch Motive und Persönlichkeitsmerkmale einer anderen Person zu erkennen, zu verstehen und nachzuempfinden. Das Kind versteht, dass sein Handeln, Stimmungen/Gefühle bei anderen Personen hervorrufen kann.

Ein wichtiger Punkt dieses Bildungs- und Entwicklungsfeldes ist auch, dass es lernt seine Gefühle sprachlich auszudrücken.

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld wird wie folgt im Kinderhaus umgesetzt:

- Im Umgang mit Anderen
- in Alltagssituationen
- im Rollenspiel beim Hineinversetzen in andere Personen
- Bilderbücher über Gefühle
- beim Puppentheater
- Gefühle anderer und sich selbst wertschätzen lernen
- Gesprächsregeln,
- Wertschätzende Kommunikation und Umgang miteinander
- Für seine Bedürfnisse eintreten zu dürfen

Unsere Zielsetzung:

- Erkennen Mimik, Gestik und Körperhaltung und können Gefühle anderer dadurch deuten
- Entwickeln ein Bewusstsein für eigene Emotionen
- Können Gefühle anderer und sich selbst wertschätzen
- Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, um angemessen zu reagieren
- Konfliktlösungsstrategien erlernen
- Angemessene Nähe und Distanz entwickeln
- Einfühlungsvermögen für Tiere und Natur bekommen
- Sich selbst anzunehmen

4.2.1.6 Sinn, Werte und Religion

*Kinder brauchen starke Vorbilder, die nachahmenswert sind.
Christa Schyboll*

In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen bauen Kinder eine Werthaltung und persönliche Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.

Kinder entwickeln Achtung vor Anderen und erfahren im Alltag, dass sie Rechte haben und auch, die Rechte der Anderen beachtet werden müssen.

Eine wichtige Grundlage dieses Bildungs- und Entwicklungsfeldes ist die UN-Kinderrechtskonvention. Diese legt das Recht des Kindes fest, an Werten ausgerichtete Bildung, auf die Individuelle Entfaltung der Begabungen, Talente und Fähigkeiten, auf Freiheit, Frieden, Toleranz, und Gleichberechtigung und Verantwortung für die Umwelt. Kinder bekommen durch das Vorleben dieser Werte eine Orientierung um ihr eigenes Handeln zu bestimmen.

Wichtig ist auch der Dialog zwischen Elternhaus und Kinderhaus um Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Werten und Religionen zu erkennen und diese zu schätzen.

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld wird wie folgt im Kinderhaus umgesetzt:

- Pädagogische Fachkräfte als Vorbild im Alltag
- Regeln miteinander besprechen und sichtbar machen,
- christliche Feiertage erklären und feiern, feste Rituale z.B. Tischspruch beim Essen
- Kinder anleiten Konflikte verbal zu lösen
- Lösungsstrategien mit der pädagogischen Fachkraft als Lernbegleiter finden

Unsere Zielsetzung:

- Lebensbejahende Grundüberzeugung, eine lebenswerte Zukunft und Vertrauen in das Leben vermitteln
- Verstehen der christlichen Kultur und Prägung
- Kinder lernen zu verstehen, dass es unterschiedliche Meinungen gibt
- Zu einem angenehmen Zusammenleben in der Gruppe beitragen
- Ihr Kind soll sich im Kinderhaus Sonnenschein wohl- und angenommen fühlen mit all seinen Bedürfnissen und Eigenschaften

4.3 Eingewöhnung

Sobald Ihr Kind zu uns kommt, wird es vor vielen großen und kleinen Veränderungen und Herausforderungen stehen: Es lernt neue Räume kennen, muss sich mit unbekannten Tagesabläufen vertraut machen, lernt andere Kinder kennen und begegnet Erwachsenen, die ihm zunächst fremd sind.

Darauf kann Ihr Kind neugierig, aufgeregt, unsicher oder auch etwas ängstlich reagieren. Damit es diesen Übergang erfolgreich bewältigen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch ihm vertraute Erwachsene. Die pädagogischen Fachkräfte unseres Hauses sind für Sie jederzeit ein kompetenter Ansprechpartner und unterstützen in dieser Zeit, meist auch für Sie in dieser, neuen Situation. Wir wollen, gemeinsam mit Ihnen, Ihrem Kind diesen Übergang erleichtern. Daher gibt es bei uns für jedes neue Kind die so genannte Eingewöhnungszeit.

4.3.1 Dauer der Eingewöhnung

Die konkrete Dauer ist von Kind zu Kind unterschiedlich. In der Regel sollten Sie bei Kindern bis drei Jahren von mindestens zwei bis vier Wochen ausgehen. Den genauen Ablauf werden wir ausführlich im Aufnahmegespräch mit Ihnen erörtern. Evtl. verlängert sich die Zeit durch Z.B. Krankheit der Kinder.

4.3.2 Wichtig für Ihre Planung

Für die Dauer der Eingewöhnung Ihres Kindes in unserer Kindertagesstätte empfehlen wir, dass Sie sich zwei bis vier Wochen Zeit nehmen, um Ihr Kind begleiten und unterstützen zu können. Sollte Ihnen dies nicht möglich sein, klären Sie bitte im Vorfeld, ob eine andere vertraute Person (z.B. Großeltern, Tante, Tagesmutter...) in dieser Zeit, für Ihr Kind als Begleitperson da sein kann.

4.3.3 Organisatorischer Rahmen

Die Eingewöhnung mehrerer Kinder in einer Gruppe findet in der Regel nicht gleichzeitig statt. Wir nehmen entsprechend den zeitlichen Möglichkeiten die Kinder gestaffelt auf.

Sie als Eltern haben einen großen Einfluss auf Ihr Kind. Wenn Sie nicht zulassen, dass sich das Kind von Ihnen löst, wird es keine Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufbauen können.

Verabschieden Sie sich immer von Ihrem Kind! Am besten immer mit dem gleichen, kleinen Ritual. Ziehen Sie den Abschied nicht in die Länge. Das würde Ihr Kind zu sehr belasten. Ohne Verabschiedung setzen Sie das Vertrauen Ihres Kindes aufs Spiel und müssen damit rechnen, dass Ihr Kind in ähnlichen Situationen an Ihnen klammert oder Sie nicht aus den Augen lässt.

Halten Sie getroffene Absprachen über die Abholzeit ein, Ihr Kind erwartet Sie!

Im Ausnahmefall, wenn Ihr Kind besonders sensibel auf die Eingewöhnung reagiert und sich nach zwei bis drei Wochen keine Besserung abzeichnet, werden wir die Eingewöhnung zum Wohle des Kindes auf einen späteren Zeitpunkt verschieben.

Nach dem Wochenende wird immer nochmals ein Schritt zurückgegangen bzw. gleichbleibend zum Freitag weitergearbeitet. Eine Erhöhung der Betreuungszeit oder der Trennungsphase findet nicht statt.

4.3.4 WARUM UNS EINE LANGSAME, INDIVIDUELLE EINGEWÖHNUNG WICHTIG IST

Seit der Geburt Ihres Kindes, sind Sie die wichtigsten Bezugspersonen. Aus dieser Vertrautheit und Geborgenheit heraus, wachsen der Wille und die Kraft der Selbstwirksamkeit. Durch die langsame, individuelle Eingewöhnung lernt Ihr Kind die zuständige Fachkraft als weitere Bezugsperson, während der Kita-Zeit, anzunehmen. Ihr Kind lernt, dass es jeder Zeit

nach seinen Erkundungszügen wieder sicher zur pädagogischen Fachkraft zurückkehren kann.

4.4 strukturierter Tagesablauf

Ein immer wiederkehrender Tagesablauf bietet Kindern Sicherheit und ein stabiles Gerüst für den Tag. Kindern fällt es in einer vertrauten Umgebung leichter sich auf Neues einzulassen und dazuzulernen. Das macht Kinder selbstständig, selbstbewusster und zufrieden.

Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, hat jeder Bereich im Kinderhaus seinen festen Tagesablauf, der im Folgenden erläutert wird.

4.4.1 Tagesablauf Kleinkindgruppe

Zeit	Abläufe
7.00 Uhr	Öffnung der Gruppe
7.00 Uhr bis 9.00 Uhr	Bringzeit, Freispielzeit, Freies Frühstück
9.00 Uhr bis 11.00	Morgenkreis, Freispielzeit, Angebote, Freies Frühstück
11.00 Uhr bis 11.45 Uhr	Hofzeit, Spaziergang, Freispielzeit
11.45 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr bis 13 Uhr	Wickeln, Umziehen
13 Uhr bis 14.30 Uhr	Mittagsruhe, Schlafzeit
14.30 Uhr bis 17 Uhr	Umziehen, Wickeln, Snack einnehmen, Freispielzeit, Abholzeit
17.00 Uhr	Kinderhaus schließt

4.4.2 Tagesablauf Ganztagesbereich

Uhrzeit	Tageselement
7.00 Uhr – 9.30 Uhr	Bringzeit,
7.00 Uhr – 11.00Uhr	Freispiel / Freies Frühstück ,Morgenkreis Dienstag: SBS – Singen Bewegen Sprechen mit einer externen geschulten Pädagogin Mittwoch: Ranzenmaus – Vorschule in Kooperation mit der Albert – Schweitzer – Schule
11.45 Uhr – 12.45 Uhr	Mittagessen
12.45 Uhr – 13.00 Uhr	Waschraum: Toilette/ Kinder wickeln
13.00 Uhr – 13.30 Uhr	Mittagsruhe / Schlafrum
13.30 Uhr – 17.00 Uhr	Freispiel / Hof / Abholzeit
14.00 Uhr – 15.30 Uhr	Snack
17.00 Uhr	Kindergarten schließt

4.4.3 Tagesablauf VÖ Bereich

Uhrzeit	Ablauf
7:15 Uhr- 9:00 Uhr	- Bringzeit - freies Frühstück - Freispiel - Angebote - Impulse setzen
9:00 Uhr- 9:30 Uhr	Morgenkreis
10:00 Uhr – 11:30 Uhr	Freispiel Angebote Impulse setzen Freispiel ggf. im Hof
11.30 Uhr- 13.00 Uhr	Mittagessen
13:00 Uhr – 13:30 Uhr	Mittagsruhe oder Mittagskreis
13:00 Uhr – 13:45 Uhr	Abholzeit Pinke Gruppe
13:00 Uhr – 14:30 Uhr	Abholzeit Gelbe Gruppe
13:30 Uhr – 14:30 Uhr	Freispiel im Gruppenraum, im Hof oder in der Turnhalle Angebote Schlafräumtür des Schlafraumes wird geöffnet
Ab 14:00 Uhr	Snack für die Kinder, die ein warmes Mittagessen bekommen
13:00 Uhr – 15:30 Uhr	Abholzeit der Blaue und der Orangene Gruppe Freispielangebote im Gruppenraum, Hof oder Turnhalle

4.5 Dokumentation

4.5.1 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung bedeutet, dem Kind eine ganzheitliche, achtsame Zuwendung zu geben. Durch regelmäßige, gezielte Beobachtungen des Kindes und der Dokumentation seiner Entwicklung, entsteht ein umfassendes Bild über die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse jeden Kindes.

- Lern- und Entwicklungsziele können individuell auf die Bedürfnisse des Kindes angepasst und umgesetzt werden.
- Die Beobachtung dient als Grundlage bei allen Gesprächen zwischen Fachpersonal und Eltern.
- Das Gelingende steht im Vordergrund und Förderung entsteht da, wo gemeinsam wertschätzend und ressourcenorientiert auf die Entwicklung des Kindes geschaut wird.
- Positive Verstärker, Anerkennung der Lernfortschritte, individuelle bedürfnisorientierte Förderung motiviert das Kind in seiner Entwicklung.

Portfolio – Das Entwicklungstagebuch eine Dokumentation in kindgerechter Form

Jedes Kind durchläuft in der Kindergartenzeit verschiedene Entwicklungsschritte. Damit diese auch für das Kind begreifbar und anschaulich werden, gestaltet jedes Kind mit Hilfe der Erwachsenen sein eigenes zusammengetragenes Entwicklungstagebuch.

Das Portfoliokonzept wurde in Verbindung mit dem Orientierungsplan, der die Grundlage der pädagogischen Arbeit im Kindergarten bildet, entwickelt.

Was bedeutet dies in der Umsetzung?

- Jedes Kind hat Anspruch auf seinen eigenen Portfolioordner
- Entwicklungsschritte, Kompetenzen und Lernerfahrungen werden kindgerecht dokumentiert (durch z.B. Fotos, gemalte Bilder, Geschichten, etc.)
- der Ordner ist dem Kind jederzeit zugänglich
- Erzieher und Eltern sind nur als Vertreter der Kinder für den Ordner zuständig. Das Kind bestimmt was in den Ordner eingheftet wird
- Eltern dürfen, nach Absprache mit ihrem Kind, den Ordner auch mit nach Hause nehmen um diesen gemeinsam mit der Familie anzuschauen.
- Der Ordner sollte, wenn möglich, auch mit Entwicklungsschritten, besonderen Ereignissen etc. die zu Hause passiert sind, gefüllt werden.
- Das Portfolio sollte bestenfalls die Entwicklungsschritte der Kinder zu Hause, als auch in der Einrichtung dokumentieren und somit eine Verbindung darstellen.
- Bei der Gestaltung des Ordners bekommt das Kind Unterstützung bzw. Anregungen durch Erzieher und/oder Eltern

Angebot für das Kind in ruhiger Atmosphäre den Ordner gemeinsam mit der Erzieherin zu gestalten. (Einzelangebot)

- Das Portfolio regt zum Sprechen über Erlebnisse und Fortschritte an und wird durch Bild und Sprache verinnerlicht.
- Das Kind hat eine visuelle Dokumentation über die gesamte Zeit im Kindergarten und somit auch eine lebenslange Erinnerung.

4.5.2 Buch- und Aktenführung

Die Buchführung wird von der Stadt Rheinstetten, die Aktenführung vom Leitungsteam vorgenommen.

4.5.2.1 Personalplanung:

Der Einsatz des Personals im Jahresablauf wird in Absprache zwischen der Personalverwaltung und der Kinderhausleitung besprochen. Die Planung, welche die Dienstzeiten, Dienstpläne, Urlaubsplanung etc. beinhaltet, wird von der Leitung vorgenommen und zur Kenntnisnahme und zum einpflegen in die Software an die Personalverwaltung weitergeleitet. In den Dienstplänen wird der Fachkräfteeinsatz organisiert und strukturiert, dies orientiert sich stets am Bedarf der gesamten Einrichtung. Mit der Belegungsdocumentation (Telefonzeiterfassung) weisen wir die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebserlaubnis nach. Die Unterlagen zu den wirtschaftlichen Voraussetzungen der Einrichtung geben Einblick ob eine ordnungsgemäße Führung der Kindertagesstätte weiterhin möglich ist

4.5.2.2 Organisation der Gruppen:

Die Kinderhausleitung organisiert die Belegung der Gruppen. Sie erledigt alle mit der Aufnahme und Betreuung der Kinder anfallenden Aufgaben. Sämtliche Daten sind in den Kinderakten festgehalten. Diese verwaltet die Leitung der Einrichtung sowie das Sachgebiet Bildung und Soziales

4.5.2.3 Wirtschaftliche Planung:

Die wirtschaftliche und finanzielle Planung des Kinderhauses obliegt der Stadt Rheinstetten.

Die Kinderhausleitung verfügt über ein Budget für die tägliche Betriebsführung, welches über den Haushalt der Stadt abgerechnet und in die SAP Software eingepflegt wird.

4.6 Partizipation

Ich bin richtig und wichtig ... Partizipation

Partizipation heißt Beteiligung.

Im Kinderhaus Sonnenschein dürfen Kinder lernen, eigene Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, diese zu äußern und auch umzusetzen. Sie erleben, dass ihre Interessen gehört werden und ihre Meinung zählt.

Selbstvertrauen und Eigenständigkeit sind wichtige Elemente, die ein Kind lernen soll.

- Wir bieten eine offene vertrauensvolle Atmosphäre, damit Kinder sich uns anvertrauen können
- Wir ermuntern Kinder ihre Meinung zu sagen
- Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und ernst
- Kinder dürfen sich ihre Spiele und Spielpartner frei aussuchen
- Kinder lernen, einander zuzuhören und auf andere Kinder und deren Wünsche einzugehen

Generell gelingt Partizipation da, wo die Erwachsenen die Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst nehmen, sie als gleichwertige Partner ansehen und bereit sind, dies im Alltag zu leben.

4.7 Beschwerdemanagement

„Mit der Drehung des Kopfes löst sich nicht das Problem, sondern es ergeben sich Blickwinkel, aus denen sich Lösungen ergeben“ unbekannt

Der Umgang mit Beschwerden von Kindern und Eltern erfordert grundsätzlich eine positive wertschätzende Haltung. Nur wer bereit ist, sich selbst und das eigene Verhalten zu reflektieren, ist bereit, Anregungen gegenüber offen zu sein und nach Lösungen zu suchen.

Im Kinderhaus Sonnenschein können Kinder frei ihre Meinung äußern:

- Indem im direkten Kontakt mit dem pädagogischen Personal Kinder lernen ihre Meinung zu bilden und diese auch sprachlich umzusetzen.
- indem Kinder lernen ihre Emotionen zu zeigen
- indem Kinder eigene Erfahrungen machen dürfen
- indem Kinder lernen „Nein“ zu sagen
- indem Kinder in den Tagesablauf einbezogen werden

Die Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden und Wünschen nachzugehen und diese nicht zu werten.

Nur so können gemeinsam Lösungen gefunden werden.

Gerade wenn man glaubt etwas zu wissen, muss man sich um eine andere Perspektive bemühen.“ unbekannt

Ein konstruktiver Umgang mit Beschwerden der Eltern unterstützt die Zusammenarbeit im Sinne einer erziehungspartnerschaftlichen Haltung und damit auch eine erfolgreiche Betreuungssituation der Kinder.

Beschwerden sind Wünsche nach Veränderung und Beteiligung.

Im Kinderhaus Sonnenschein wird jede Beschwerde ernst genommen, denn sie sind wichtige Impulse und Hinweise sich weiterzuentwickeln und gemeinsam Lösungen zu finden.

Sie können Ihr Anliegen,

- im persönlichen Gespräch direkt mit dem pädagogischen Personal in den Gruppen besprechen. Dieses Gespräch sollte in einem ruhigen Rahmen stattfinden und zeitlich gerahmt sein, deswegen lassen Sie sich einen Termin geben.
- in einem vereinbarten Termin mit der Kinderhausleitung einbringen
- gemeinsam mit einem Vertreter des Elternbeirates im Kindergarten besprechen
- schriftlich an das pädagogische Fachpersonal und / oder an die Kinderhausleitung senden
- auch direkt an den Träger des Kinderhaus Sonnenschein senden

Wichtig ist, dass alle Personen, die zur Klärung beitragen sollen und können, gemeinsam beteiligt werden.

„Miteinander sprechen bewirkt Lösungen – übereinander sprechen nur Irritation.“ unbekannt

4.8 Übergänge im Kinderhaus Sonnenschein

„Übergänge markieren die Trennung, indem sie verbinden.“ unbekannt

Veränderungen sind für alle Menschen herausfordernd. Etwas Neues steht an und man weiß nicht, wie die Zukunft aussieht. Geplante Veränderungen können aber auch Freude auf Neues auslösen. Gemeinsam mit den Kindern und Eltern, gestalten wir im Kinderhaus Sonnenschein Übergänge bedürfnisorientiert und in kleinen Schritten.

Durch eine gemeinsame wertschätzende Haltung erleben Kinder und Eltern verbindende Elemente in allen Gruppen des Kinderhauses.

4.8.1 Übergang von der Kleinkindgruppe in die Ü3 Gruppen

Steht der Übergang an, besuchen die Kinder ganz gezielt mit ihrer Bezugserzieherin die neue Gruppe. Anfänglich noch ohne zielgerichtete Teilnahme an Aktivitäten in der zukünftigen Gruppe und in einem kurzen Zeitfenster (ca. 10 Minuten)

- Das Kind darf sich im Gruppenraum umschaun
- Sieht evtl. Kinder, die es schon vom gemeinsamen Spielen im Hof kennt
- kann, wenn es möchte bei einem Spiel mitspielen, bekommt Zeit zur individuellen Kontaktaufnahme

- kann aus der Sicherheit, ihre Bezugsperson ist in der Gruppe, Neues unbefangen erleben

Diese Übergangsphase dauert ca. 4 – 6 Wochen

- die Besuchszeiten verlängern sich
- das Kind kann sich nach und nach auf die neue Umgebung einlassen und erfährt trotz allem noch eine Sicherheit.
- Nach und nach verlässt die gewohnte Erzieherin während dieser Besuche nach Absprache mit dem Kind die neue Gruppe
- das Kind entwickelt eine Selbständigkeit und ist stolz neue Kinder kennenzulernen und mit diesen zu agieren
- die Erzieherin aus der neuen Gruppe nimmt nach und nach mehr Kontakt zu dem Kind auf
- das Kind erlebt eine sichere Atmosphäre
- das Kind darf zu den täglichen Besuchen persönliche Dinge (z.B. Kuscheltier, Kuscheldecke) mitbringen

Sobald das Kind an allen Tageselementen der neuen Gruppe teilgenommen hat und es diese sicher bewältigen kann, ist die Übergangsphase abgeschlossen.

Fachliche Begleitung der Übergangsphase:

- schriftliche Dokumentation der Übergangsphase
- enger Austausch der beteiligten Teams

Nach erfolgtem Übergang:

- intensiver fachlicher Austausch über die Entwicklung des Kindes während des Überganges
- Reflektion der Übergangsphase

Abschluss der Übergangsphase:

- Gemeinsames Gespräch mit Eltern und Bezugsperson der alten und neuen Gruppe
- Vorstellung der neuen Gruppe und deren Tagesablauf
- Zeit für offene Fragen
- Austausch von wichtigen Informationen
- schriftliche Dokumentation des Gespräches

4.8.2 Übergang vom Kinderhaus in die Schule

Gleichermaßen von diesem weiteren Übergang sind Kinder, Eltern, die pädagogischen Fachkräfte des Kinderhauses, als auch die Lehrer der Grundschule betroffen.

Schon frühzeitig muss eine gute Kooperation untereinander stattfinden, damit eine gute Verbindung und Übergang zur Schule gelingt.

Inhaltlich und organisatorisch wird ein Jahresplan erstellt, der sich zum Einem am Orientierungsplan der Kinderhaus und zum Anderem am Bildungsplan der Grundschule orientiert und miteinander vernetzt wird.

Die Schulreife der Kinder, und die Neugier auf das Neue, zeigt sich in besonderen Maß in seiner Motivation und Anstrengungsbereitschaft in allen emotionalen, kognitiven, sprachlichen, motorischen und sozialen Kompetenzen.

Für das Kinderhaus und die Schule stellt sich in dieser Phase die konkrete Aufgabenstellung, die Angebote auf diese Bedürfnisse abzustimmen und eine möglichst passgenaue Kontinuität der Bildungsbiografie zu ermöglichen.

Im Kinderhaus Sonnenschein bedeutet dies konkret:

die Kooperationslehrerin der Albert-Schweitzer-Grundschule kommt wöchentlich für ein Angebot in das Kinderhaus Sonnenschein.

Eltern erteilen für diese Kooperation ihr schriftliches Einverständnis

Fachpersonal aus dem Kinderhaus stehen im engen fachlichen Austausch mit Kooperationslehrerin über den Entwicklungsstand der Kinder bezüglich ihrer Schulreife

Im Kinderhaus wird für alle Schulkinder das wöchentlich stattfindende Projekt „Ranzenmaus“ angeboten. Für Inhalte und Umsetzung dieser sind Kinderhaus und Kooperationslehrerin gemeinsam zuständig.

Durch gemeinsame „Schulkindangebote“ wird der Zusammenhalt gefördert und die Freude auf einen neuen Lebensabschnitt gefördert. Das Erleben, wir sind etwas „Besonderes“ fördert das Selbstbewusstsein und fördert die Freude auf das große neue Unbekannte.

„Wenn die einen finden, dass man groß ist, und die Anderen finden, dass man klein ist, ist man so vielleicht GERADE RICHTIG.“ Astrid Lindgren

5. Erziehungspartnerschaft

Familie und Kinderhaus sind zwei unterschiedliche Systeme mit eigenen Aufgaben, Regeln, Ritualen, Werten und Abläufen. Für das Wohlbefinden jedes Kindes ist es wichtig, wie beide Systeme einander vertrauen- und respektvoll miteinander kommunizieren.

Wenn es der pädagogischen Fachkraft und den Eltern gelingt, eine solche Erziehungspartnerschaft auf der Grundlage gegenseitiger Akzeptanz einzugehen, wirkt sich das zugleich positiv auf die pädagogische Arbeit aus. Ein Kind, das die Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und seinen Eltern als respektvoll und interessiert erlebt, kann sich in der Einrichtung sicher und geborgen fühlen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um das Kinderhaus zu einer entwicklungsfördernden und lernanregenden Erfahrungswelt zu gestalten.

„Eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft trägt entscheidend dazu bei, dass sich Kinder sicher fühlen. So sicher, um frei die Welt zu entdecken!“ unbekannt

5.1 gelebte Erziehungspartnerschaft im Kinderhaus



6. Teamarbeit

6.1 Aufgaben der pädagogischen Fachkraft...

ist die ganzheitliche Betreuung und Begleitung im gesamten Kindergartenalltag

Gestaltung des pädagogischen Bildungs- und Betreuungsalltages durch Einsatz und Umsetzung des Orientierungsplans von Baden -Württemberg

- gezielte Förderung und Begleitung des einzelnen Kindes
- Dokumentation (Beobachtungen, Portfolioarbeit, Wochenrückblicke ...)
- Durchführung und Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen
- Elternarbeit- und Pflege von Kontakten durch z. B. Tür und Angelgesprächen
- Planung und Durchführung von Elterngesprächen und Elternabenden
- Koordination des Tagesablaufes
- hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Begleitung der Kinder bei Hygiene und Gesundheitsbelangen

Um eine stetige Weiterentwicklung und Qualität der Kindergartenarbeit zu gewährleisten, obliegt der jeweiligen Fachkraft nicht nur die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes in der jeweiligen Gruppe, sondern auch eine intensive Teilnahme und Bereitschaft zur Teamarbeit, um die Prozesse fachlich und organisatorisch zu planen, durchzuführen und zu dokumentieren.

6.2 Teamarbeit

„WAS DEM EINZELNEN NICHT MÖGLICH IST, DAS SCHAFFEN VIELE.“

FRIEDRICH WILHELM RAIFFEISEN

Eine gute Teamarbeit ist die Grundlage dafür, dass sowohl im pädagogischen, als auch im organisatorischen Bereich sehr gute Arbeit geleistet werden kann. Das kann nur im Miteinander gelingen.

Um professionell arbeiten zu können, verfolgt das Team gemeinsame Ziele:

- Entdecken und Einbeziehen von Ressourcen der einzelnen Teammitglieder
- regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Entwicklung von gemeinsamen Schwerpunkten und Prioritäten in der Arbeit
- gegenseitiger Austausch und kollegiale Beratung
- regelmäßige Teamsupervision
- Planung und Organisation von Festen, Themen, Terminen
- Planung von pädagogischen Angeboten und Aktivitäten

„Das Beste an Teamarbeit ist, dass dir immer jemand zur Seite steht.“

Margaret Carty

Im Kinderhaus Sonnenschein gibt es folgende Besprechungsformen, um eine stetige Kommunikation des pädagogischen Fachpersonals und eine Qualitätssicherheit zu gewährleisten.

Informationsfluss und Koordination werden so sicher in den Kinderhaus Alltag integriert.

Gruppeninterne Sitzungen:

- Regelmäßiger wöchentlicher Austausch über anstehende Termine
- Planung der Angebote im Wochenverlauf
- Pädagogischer Austausch über alle Kinder der Gruppe
- Besprechung von gezielten Fördermaßnahmen einzelner Kinder
- Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen
- Auswertung von Dokumentationsstandards
- Erörtern von Fachliteratur
- Kollegiale Beratung

Großteamsitzungen:

- 14 tägige Sitzungen im Plenum
- Austausch und Reflexion
- gemeinsames Arbeiten zu verschiedenen pädagogischen Themen
- Planung von Elternabenden, Festen und Feiern im Jahresverlauf
- Informationsweitergabe
- Besprechung von neuer Fachliteratur
- Supervision
- Weiterentwicklung der konzeptionellen Arbeit

Pädagogischer Tag/ Fortbildungstag

Diese Tage werden 2-3 Mal jährlich für das gesamte pädagogische Fachpersonal angeboten.

Inhalte sind:

- Planung der Jahresstruktur
- Inhouse-Fortbildungen
- Bearbeitung von besonderen pädagogischen Themen
- Reflexion von Aktivitäten der Einrichtung
- Planung von Elternaktionen
- Teambildungsmaßnahmen
- Reflexion der Umsetzung des Orientierungsplanes
- Erarbeitung von Standards der Einrichtung
- u.v.m.

Persönliche Indikatoren, die zu einer erfolgreichen Teamarbeit beitragen:

- Weiterentwicklung der eigenen Erzieherpersönlichkeit
- individuelle Weiterbildungen (in- und extern)
- Studium von Fachliteratur
- Reflektion der eigenen täglichen Arbeit
- Fallbesprechungen außerhalb des Teams / Expertenrunde
- zielorientiertes Arbeiten
- lösungs- und ressourcenorientierte Haltung
- spezielle Qualifikationen und Zusatzausbildungen

7. Kooperation

Die Kinder sollen das Kinderhaus als einen Teil der sozialen Gemeinschaft erleben. Die Öffnung nach außen ist wichtig, um eine Vernetzung zwischen Kindergarten und dem gesamten Lebensraum der Kinder herzustellen

Um die Entwicklung jedes Kindes optimal zu fördern und die Eltern entsprechend zu unterstützen, arbeiten wir gerne mit ergänzenden externen Fachkräften aus verschiedenen Institutionen zusammen und nutzen ihre fachliche Kompetenz. Wir informieren die Eltern gerne über verschiedene Angebote, oder vermitteln auch direkte Kontakte.



8. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere pädagogische Arbeit nach außen zu repräsentieren, nutzen wir die



Öffentlichkeitsarbeit. Zum Beispiel durch:



9. Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind unabdingbare Bestandteile und Prozesse in der Arbeit im Kinderhaus. Es wird generell an einer ständigen Verbesserung und Sicherung der bestehenden Qualitätsstandards gearbeitet.

